

Als **Johannes Brahms 1833** in Hamburg zur Welt kam, schuf Robert Schumann in Leipzig bereits sein 13. Werk, die Symphonischen Etüden. Im folgenden Jahr übersiedelte Felix Mendelssohn, der 24 Jahre früher in Hamburg geboren war, von Düsseldorf nach Leipzig, um das Gewandhausorchester zu leiten. Als Brahms 20 Jahre alt war, besuchte er am 31.9.1853 in Düsseldorf erstmals Robert und Clara Schumann, die beide den neuen jungen Freund förderten. Schumann wirkte in Düsseldorf seit 1850 als Musikdirektor. Er schrieb in der Neuen Zeitschrift für Musik: „Eine neue Kraft der Musik scheint sich anzukündigen.... das ist ein Berufener.....wir heißen ihn willkommen als starken Streiter....“

Mit der Arbeit an seinem 2. Klavierkonzert B-Dur begann Brahms bereits 1878. Erst im Sommer 1881 vollendete er in Preßbaum bei Wien das große Werk, von dem er in einem Brief an Freund Wüllner scherzte: „Kämost Du vielleicht zum Zuhören?Es kann sich wirklich mit jedem messen! Ich glaube, es ist das längste —!“

Auch Clara Schumann, nun 62, durch häufige Besuche und Briefe immer auf dem laufenden, schrieb am 15.7.1881 an Brahms: „....Wie freue ich mich auf das Konzert! Dem 'Kleinen', das Du anfügtest, traue ich freilich nicht, es wäre mir aber schon recht, vielleicht könnte ich dieses dann doch noch spielen!.....“ Alle ahnten, daß es sich bei dem neuen Konzert um ein sehr gewichtiges Werk handeln würde.

Schon mit dem Scherzo, auf das er sich viel zugute hielt, wich Brahms von der Tradition ab. Dieses zwischen dem Allegro non troppo und dem hymnischen Andante eingeschobene Allegro appassionato-Scherzo erhöht die Anzahl der Sätze auf vier und bringt das Werk in die Nähe der zyklischen Form der Sinfonie. Billroth sprach bald als erster „von einer Sinfonie mit obligatem Klavier“.

Brahms hatte wohl erkannt, daß die eher ruhig gehaltenen Sätze eines „kräftig leidenschaftlichen“ Scherzos bedurften. Es ist bekannt, daß Brahms schon für sein Violinkonzert einen 4. Satz bereit hielt, ihn dann aber aus guten Gründen entfallen ließ.

Brahms gestaltete das Finale - das, ohne ein reines Rondo zu sein, doch gern auf sein jedesmal geistreich variiertes Hauptthema zurückkommt - „unter Verwendung mehrerer prägnanter Themen. Vor allem das Seitenthema, das an seine „Ungarischen Tänze“ erinnert und hinreißend schöne Zigeunerweisen in der farbenreichen Brahms'schen Instrumentation enthält, begeisterte das Publikum von der ersten Aufführung an.

Am 9. 11. 1881 führte Johannes Brahms das gewaltige Werk selbst als Pianist erstmals in Budapest mit großem Erfolg auf. Es folgten rasch viele Aufführungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Zürich, Tonhalle und Basel, AMG). RV

Pro: 113

1995/I

ORCHESTER OBERRHEINISCHE MUSIKFREUNDE LÖRRACH E.V.

Leitung: Renatus Vogt

Sonntag, 9. April 1995 · Lörrach · Stadthalle · 17 Uhr

Wolfram Lorenzen

Klavier

Mendelssohn

Ouvertüre „Die Heimkehr aus der Fremde“, op.89

Schumann

Symphonische Etüden für Klavier, op.13

Brahms

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur, op.83

Vorverkauf: Städt. Verkehrsbüro am Bahnhofplatz

Eintritt DM 18.-

Konzertkasse ab 16.30 Uhr

Mitglieder, Schüler/Studenten DM 12.-

Felix Mendelssohn - Bartholdy

1809 Hamburg - 1847 Leipzig

Ouvertüre zu dem Singspiel

„Die Heimkehr aus der Fremde“, op.89

Andante - Allegro di molto - -Andante

Komponiert: Sommer 1829 in England

Erstaufführung: 25.12.1829 im Elternhaus in Berlin

Robert Schumann

1810 Zwickau - 1856 Bonn

Sinfonische Etüden für Klavier solo, op.13

Thema. Andante

Un poco più vivo (Var.I)

Variation II

Vivace (Var.III)

Variation IV

Variation V

Agitato (Var. VI)

Allegro molto (Var. VII)

Variation VIII

Presto possibile (Var. IX)

Variation X

Variation XI

Finale. Allegro brillante (Var. XII)

Komponiert: 1833 / 34 in Leipzig

Pause

Johannes Brahms

1833 Hamburg - 1897 Wien

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur, op.83

Allegro non troppo

Allegro appassionato (Scherzo)

Andante (Cellosolo: Manfred Reichelt)

Allegro grazioso

1878 / 1881

1881 in Budapest mit J. Brahms

Am Beginn der Romantik in der Musik stehen die großen Namen Ludwig van Beethoven (1770-1827), Carl Maria von Weber (1786-1826) und Franz Schubert (1797-1828). Sie wurden zwar noch von den Meistern der Klassik (Haydn, Mozart) unterrichtet und beeinflusst, beschritten aber zielsicher den Weg in ihre eigene romantische Klangwelt, schufen so ihre überwältigend schönen Werke und wurden zugleich Vorbild für die späteren Komponisten-Generationen.

Zu den ersten Großen der folgenden Generation gehören in Deutschland die beiden genialen Romantiker, nämlich der von frühester Jugend an hervorragend ausgebildete Felix Mendelssohn (1809-1847) sowie Robert Schumann (1810-1856), die das Schicksal bald sich näherbringen sollte. Sie bildeten zusammen mit anderen Komponisten und Interpreten einen Künstlerkreis, der sehr erfolgreich im deutschen Musikleben der Jahrhundertmitte wirkte und dem sich Johannes Brahms (1833-1897) als einer der letzten anschloß.

Schon 1834, als **Felix Mendelssohn** noch Musikdirektor in Düsseldorf war, boten Schumanns Bemühungen, Mendelssohn für die Kompositionen des jung verstorbenen Ludwig Schunke (1810-1834 Leipzig) zu interessieren, Anlaß zur persönlichen Begegnung der beiden Komponisten.

1835 wurde der 26jährige Felix Mendelssohn zum Leiter des Gewandhausorchesters nach Leipzig berufen; sein erstes Konzert leitete er am 4. Oktober 1835. Robert und Clara Schumann gewannen in ihm einen aufrichtigen Freund. Dem glänzenden Pianisten, Komponisten und Orchesterleiter ging der Ruf voraus, J.S. Bachs Matthäuspasion schon als Zwanzigjähriger in Berlin der Vergessenheit entrissen zu haben. In Leipzig erwarb er sich dadurch bleibende Verdienste, daß er mit seinem Freund Schumann in der Bach-Stadt das Musikkonservatorium gründete, die Programmgestaltung der Gewandhauskonzerte reformierte und die von Schumann in Wien entdeckte große Schubert C-Dur Sinfonie am 22.3.1839 in Leipzig zur Uraufführung brachte.

Mendelssohns brillanter Orchesterstil tritt in allen seinen geistreichen Ouvertüren hervor, so auch in der reizenden zu „Die Heimkehr aus der Fremde“. Dieses Singspiel hat der 20jährige während seiner 1. Englandreise zusammen mit der „Hebriden“-Ouvertüre und Teilen der 3. Sinfonie, der „Schottischen“, komponiert. Den Text hierzu verfaßte auf dieser Reise sein Reisegefährte Karl Klingemann. Die Uraufführung fand am 25.12.1829, dem Vorabend der Silberhochzeit der Eltern Felix Mendelssohns, im Berliner Elternhaus statt. Felix leitete sein Hausorchester, in dem Musiker der königlichen Hofkapelle mitwirkten. Seine Geschwister gestalteten die Solopartien.

Von **Robert Schumanns** und Clara Wiecks Liebe zueinander geben nicht nur deren Tagebücher Zeugnis: sie prägte auch den Inhalt von Robert Schumanns großem, wunderbarem Klavierschaffen. Denn seine ersten Klavierstücke entstanden mit dem Beginn seines Klavierunterrichts bei dem berühmten Leipziger Klavierpädagogen Friedrich Wieck und fallen mit den ersten Begegnungen mit dessen bezaubernder Tochter zusammen.

Der hartherzige Vater Wieck begab sich mit Clara oft und lange auf Konzertreisen, damit die Liebenden sich nicht sehen konnten, einander vergessen sollten. Am 13.8.1837 veranstaltete er überraschend in Leipzig, wo Clara schon 2 Jahre lang nicht mehr gespielt hatte, eine Matinée. Unter den zahlreichen Besuchern war auch Robert Schumann. Clara, die auch hierbei ihren geliebten Robert nicht sehen und nicht sprechen durfte, überraschte ihn mit einem besonders herzlichen Gruß: Sie spielte erstmals seine kurz zuvor gedruckt erschienenen „Symphonischen Etüden“ op.13.

Auch am 24.Januar 1838 schreibt Clara an Schumann aus Wien - Vater Wieck ist mit ihr wieder auf Konzertreise: „Eben habe ich mich am Klavier mit Dir unterhalten,.....Den 11ten geb ich mein fünftes Konzert.... ich spiel Mendelssohns h-Moll Capriccio und die Etudes symphonique von einem gewissen Robert Schumann.....“

Violinen:

Verena Honigberger
 David Krejci
 Roland Weingartner
 Werner Otto
 Manuel Klemenž
 Gudrun Göbel
 Ronja Fenselau
 Cornelia Laufer
 Thomas Sturm
 Bogdan Ulaga
 Renate Ginz
 Christa Schmidt
 Christiane Huber
 Renate Gassilloud
 Anja Greif
 Julia Schwerdtfeger

Violen:

Karl Heinz Sturm
 Christoph Day
 Brigitte Juhasz

Violoncelli:

Manfred Reichelt
 Harald Ritter
 Tamás Weber
 Dr. Gabriele Staufenberg
 Esther Bindzus

Kontrabässe:

Manfred Tröndlin
 Gebhard Lohmüller

Flöten:

Dr. Jörg Moldenhauer
 Annette Schwald

Oboen:

Christian Schmitt
 Michael Mauch

Klarinetten:

David Glenn
 Marcus Glünkin

Fagotte:

Rainer Erb
 Prof. Dr. Walter Keller

Hörner:

Henryk Kalinski
 Heiner Krause
 Martin Ninnemann
 Siegfried Knittel

Trompeten:

Stefan Ruf
 Günter Ranz

Pauken:

Gustav Meinig

Voranzeige:

Pro:114

Sonntag, 21. Mai 1995

Stadthalle

1995/II

20 Uhr

Henryk Kalinski, Horn
Christian Schmitt, Oboe

Mozart	Hornkonzert Nr.3 Es-Dur, K.447
Haydn	Sinfonie Nr.45 fis-Moll, „Abschied“
Beethoven	Konzert für Oboe C-Dur (früher Joseph Haydn zugeschrieben)
Mendelssohn	„Meeresstille und glückliche Fahrt“, Ouvertüre op.27